Brigitte Schwaiger

Wenn Gott tot ist

Memoiren

Non-Fiction
Stoffrechte: Theater, Film
Erscheinungsdatum: 14.09.2012
Verlag: Czernin Verlag

Brigitte Schwaigers Memoiren sind ein einzigartiges literarisches Zeugnis und ein Spiegelbild der österreichischen Gesellschaft von der Nachkriegszeit bis heute.

Brigitte Schwaigers Memoiren, 2006 geschrieben und 2012 posthum veröffentlicht, sind ein einzigartiges literarisches Zeugnis und ein Spiegelbild der österreichischen Gesellschaft von der Nachkriegszeit bis heute. Unprätentiös und schonungslos offen schreibt sie über ihr bürgerliches, antisemitisches Elternhaus, gescheiterte Beziehungen, Verhältnisse mit berühmten Männern, Erfolg und psychische Probleme.

Brigitte Schwaigers Memoiren, 2006 geschrieben und nun posthum veröffentlicht, sind ein einzigartiges literarisches Zeugnis und ein Spiegelbild der österreichischen Gesellschaft von der Nachkriegszeit bis heute. Unprätentiös und schonungslos offen schreibt sie über ihr bürgerliches, antisemitisches Elternhaus, gescheiterte Beziehungen, Verhältnisse mit berühmten Männern, Erfolg und psychische Probleme.

Am 26. Juli 2010 hat Brigitte Schwaiger den Freitod gewählt. Seit ihrem Debütroman und internationalen Bestseller „Wie kommt das Salz ins Meer“ machte die Autorin Autobiografisches zu Literatur. Sie rückte dabei nicht nur ihr Leben und Scheitern in den Fokus, sondern hinterfragte auch immer die Möglichkeiten des Daseins in den bestehenden Verhältnissen. Schonungslos ehrlich und dabei dezidiert unliterarisch beschreibt Brigitte Schwaiger in „Wenn Gott tot ist“ ihr Leben von frühester Kindheit bis wenige Jahre vor ihrem Tod. Radikal reduziert wird scheinbar Wichtiges in Nebensätzen erwähnt, während ein kindlich naiver Blick Prägendes und Verstörendes in den Fokus rückt. Die Autorin erschafft das ungeschminkte Bild eines Lebens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Österreich.

Stimmen

„'Wenn Gott tot ist' ist ein erschütterndes und trauriges Buch, das aber auch die große Qualität von Brigitte Schwaigers literarischem Schaffen zeigt. Sie rückt darin nicht nur ihr Leben und Scheitern in den Fokus, sondern hinterfragt gleichzeitig die Möglichkeiten des Daseins in den bestehenden Verhältnissen." (Benedikt Föger, Verleger Czernin Verlag, 1. August 2012)

Brigitte Schwaiger
(* 1949 in Freistadt | † 2010 in Wien)

Brigitte Schwaiger hatte 1977 mit ihrem ersten Roman „Wie kommt das Salz ins Meer" bei Publikum wie Kritik großen Erfolg. Er zählte 1977 zu den meistverkauften Werken des deutschsprachigen Raumes und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Es folgten u. a. „Mein spanisches Dorf", „Lange Abwesenheit", „Ich suchte das Leben und fand nur dich".

Brigitte Schwaiger gilt heute als eine der frühen Protagonist:innen der autofiktionalen Literatur in Österreich. Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, würdigte „Wie kommt das Salz ins Meer" in ihrem Sammelband „Die besten 100 Bücher der letzten 100 Jahre".

2021 wurde in Freistadt die Brigitte-Schwaiger-Gesellschaft gegründet, die sich die Sichtbarmachung und Vermittlung des literarischen Werkes der Autorin zum Ziel gesetzt hat. Im selben Jahr wurde in Freistadt die Brigitte-Schwaiger-Gasse eingeweiht.